

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrvm Evropaevm

oder außführliche und wahrhafftige Beschreibung aller und jeder
denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich
zugetragen haben

... vom Jahr 1687. an biß 1691. ...

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1698

Kriegs-Geschichte in Teutschland an dem Ober-Rhein

[urn:nbn:de:bsz:31-98304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98304)

Spanischen Niederlanden eine gleichmäßige Armee von 36. Bataillonen / und 110. Esquadren / und der Marq. de Bouffleur an der Mosel 26. Bataillonen und 26. Esquadren führen; Hingegen in Roussillon der Duc de Noailles, und der Marq. de Catinat in Italien / der Marschall d'Estrees auff denen Küsten der Mittel-ländischen See / der Ritter de Tourville 36. Kriegs-Schiffe / 28. Fregatten und 30. Branden / der Marq. de Wine in Brest / und der Marq. de Ravel im Lande von Aunis commandiren. Auch ward befohlen / daß alle Armeen zu Wasser und Lande den 1. Maji agiren sollten. Damit es auch nach Absendung dieser Bötter nicht an Mannschafft mangeln möchte / so ist den 27. Martii vermög Königl. Befehls vom 8. dito der Van und Arriere Van außgehoben worden: Es ward auch von dem Eivil-Lieutenant eine Ordinance publiciret / des Inhalts / daß alle von Adel und andere Lehn-Inhaber / oder auch die von Adel / so kein Lehn befehen / ingleichen die jenigen / so zu Paris wohnhaft und Profession vom Gewehre machten / und in dem verwichenen Jahre nicht in dem Arriere-Van contribuirt oder gedienet hätten / sich alsofort bey dem Eivil-Lieutenant angeben / oder in Entschung dessen / dafern sie nicht rechtmäßige Ursache könten beybringen / um verschonet zu werden / gewärtig seyn solten / ihrer Lehn-Güter verlustig zu werden. Ingleichen hat man den Adel aus Loehringen beordert / aufzusitzen / und weil man sich besorgte / daß sie auff des Herzogs Seite treten möchten / nachdemmal der Herzog eine absonderliche Kriegs-Declaration wider Frankreich publiciret / und allen seinen Unterthanen anbefohlen / die Waffen zu ergreifen / so ward resolvirt / sie nach Catalonien zu senden / wie sehr sie auch darwider baten / und / daß sie bey dem Könige beständig verbleiben wolten / versicherten: wie dann auch die sämtliche Einwohner des Herzogthums Loehringen aus eben der Ursache entlassen worden / um ihnen alle Gelegenheit vom Aufstande zu benehmen.

Kriegs-Geschichte in Teutschland an dem Ober-Rhein.

Als nun die Kriegs-Operationes in Teutschland / und zwar an dem Ober-Rhein / absonderlich belanget / so hatte man sich daselbst in gute Verfassung gestellet / und weil so fort bey eingetrettenem Winter durch Gelegenheit der Marschall de Lorge einige Musterung zu Landau / Neustatt / Philippsburg und Fort-Louis mit den daselbstigen Truppen vorgenommen / war ein Gerücht entstanden / als ob ein Anschlaag und Bombardirung auff Heydelberg oder Mayns vorwäre / sumaln die Franzosen auch auff's neue sich verlauten lassen / Heydelberg müste verbrannt seyn / es koste auch was es wolle. So wandte hergegen der General

Comte d'Arco Commandant zu Heydelberg allen möglichen Fleiß an / sich in gute Politur zu setzen / ließ auch zu dem Ende / nicht nur 12. Stücke Geschütz / welche kurz vorher samt darzu gehöriger Ammunition angelommen / hin und wieder um das Schloß und Stadt auffführen / sondern auch an der fortification stark arbeiten / und täglich 500. Vahren schanzen. Desgleichen war man zu Mayns überaus behutsam / und auff alle Fälle wol gefast; Auch hat man den Rhein / damit die Franzosen sich dessen nicht zu einem Anschlag bedienen könten / mit Ketten bespannet / aber bald darauff erfahren / daß die starke Movirung des Feindes nur die Abwechselung und Verstärkung der Guarnisonen bedeutet / und weil der Marschall de Lorge wieder nach Straßburg gegangen / ist es im Unter-Elßah auch wieder stille worden; maffsen selbiger hierauff die Visitation der Ober-Elßahischen Bestungen vorgenommen / und von Brisach nach Freyburg / folgendes biß nach Hünningen / und ferner durchs Sundgau biß nach Belfort hinauff sich begeben / dem Königl. Hof hernach von dem Zustande der Besatzungen / des Landes und der Truppen desto besser Nachricht zu geben. Nichts desto weniger ist von Kaiserl. und Allirter Seite die Sache dahin eingetrichtet worden / daß man auff allen Fall gnugsam widerstehen könne / und weil sich Heydelberg am meisten zu befahren / so wurden daselbst vornemlich die Stern-Schanze und andere Werke auff's fleißigste ergänzet. Wiewol auch die Franzosen nicht wenig in Furcht lebten / weil ihrer zu Landau / Philippsburg und Fort-Louis täglich viel dahin starben; und absonderlich zu Landau / als man bey Ankunfft des Marschalls de Lorge das Geschütz zum ersten mal gelöst / unterschiedliche Stücke gesunken; Dannenhero arbeiterten sie an selbiger Fortification mit desto grösserm Eyser / und ließen die Bäume und das Gesträuch an der Rheinschanze gänzlich umhauen / in welchem sich die Husaren und Schnapphane vorher auffgehalten / und ihnen viel Schaden zugesüget.

Es ermangelte auch nicht bey wählenden Winter-Quartieren an unterschiedenen Streiffungen der Partheyen / wie dann den 3. Januar. einige Husaren mit anbrechendem Tage aus Mayns giengen / und bey Bingen auff eine starke Französif. Parthey trafen / welche sie zwar in einen Hinterhalt locken / und also mit gesamter Hand willkommen heißen wolten / sie mußten aber mit Hinterlassung 30. Gefangenen / ohne die Todten / das Reichhaus nehmen / von den Hussaren hergegen waren mehr nicht als 20. bleibrt / und 5. todt geschossen worden. Ingleichen den 25. dieses liefte eine Parthey Hussaren aus Coblenz gegen Philippsburg aus / woselbst sie einige Französische beladene Proviants-Wägen antraffen / die Convoij theils niedersäbelten / theils gefangen mit sich wegführten; sie haben auch eine reiche Beute an Gelde dabey gefunden / wel-

1690.

Die Hussaren thun gute Partheyen gegen die Franzose.

1690.

ches alles der Guarnison in Philppsburg hat sollen zugeführt werden.

Hergegen feyerten auch die Frangosen nicht mit gewaltthätiger Herbeyreibung der Contributionen, Brennen und andern ihren gewöhnlichen Feindseligkeiten fortzufahren / wie man dann auch nicht lange hernach grosse Feuer überm Rhein gesehen / indem sie Grundheim / auch Nieder- und Klein-Fliehsheim / wie auch die Dörffer / wo die Männschen Husaren / wann sie auff Parthey aufgegangen / ihren Aufenthalt genommen / abgebrannt; So haben sie auch zu Franckenthal die vom vorigen Brande noch gebliebene wenige Gebäude vollends in die Asche gelegt / auch die zu Worms in denen Kellern und Hütten wohnende arme Leute rein aufgeplündert und bedrohet / im Fall sie den Ort nicht quittreten / und sich künfftig darinnen betreten lassen würden / daß sie alsdā gefänglich hinweg geführt werden sollten. Nachmats haben sie auch die bey Fortlouis versamlet gewesene Schiffe und Nachen aufgesucht / und in Stücken zerhauen / damit denen Teutschen Böckern / oder denen Husaren die Gelegenheit benommen werden möchte / überm Rhein zu gehen / und etwa die Frangosen in ihren Quartieren zu überfallen. Hiernächst kam ein Tambour mit Schreiben von dem Französischen Intendanten am Saarstrom und Brigadier de la Breteche an den General von Thüngen / Commendanten zu Mayns / worinnen um Restabilirung der unterbrochenen Commerciens Ansuchung gethan ward / mit Vorgeben / man würde ja Kaiserlicher und Allirter Seiten keine Neuerung anfangen / sondern es wegen der Commerciens lieber dabey bewenden lassen / wie es im vorigen Kriege wäre gehalten worden / zumalen solches beyderseits Unterhanen / als die doch mit der Sache nichts zu schaffen hätten / zu sonderbarer Hülffe gereichen könnte. Wor-

Die Frangosen sehen dargegen ihre Brenner fort.

Und halten um das freye Commercium an.

welches ihnen aber wird abgeschlagen.

Execution an einem Schnapshaus.

auff aber der Hr. General von Thüngen kurz geantwortet / wegen Suspendirung der Commerciens hätte er gemessenen Befehl / und müste er solchem auff's allergenueste nachleben: Was dann die Neuerung beträffe / hätte man sich vielmehr über die Französische Neuerungen einer so barbarisch und unchristlichen Verheerung ganzer Städte / Sengens und Brennens / ja Hinwegführung der Acten des Kaiserl. Kammer-Berichts / welches alles im vorigen Kriege auch nicht geschehen / ja wol gar in vorigen Zeiten nicht wäre erhöret worden / höchlich zu beschweren. Es haben aber auch die Männschen Husaren auff den la Breteche, als er damahls auf Landau gehen wollen / einen Anschlag gehabt / so ihnen auch angegangen wäre / wann nicht einige Bauren solches verrathen hätten / von welchen Schnapshäusern man jedoch den schlimmsten / welcher die Husaren denen Frangosen etliche mal verrathen / und auff dem Lande gebrandtschähet / verbrannt und gefänglich nach Mayns gebracht / welcher dann den 19. Januar. auff einen Karren geschmiedet / und in der Stadt herum geführt /

nachgehends mit denen Dragonern auff's Land in die Dorffschafften / wo er gebrandtschähet / geschleppt / und endlich zwischen Ober- und Nieder-Ohlen geviertheilt / und auff einen Pfahl gesteckt worden.

Den 2. Februar. haben die Frangosen den Überrest der am Graben nächst Philppsburg gelegenen Häuser vollends eingäschert. In dem sie aber in dem Amt Stromberg ein Dorf angezündet / sind sie von denen Schnapshäusern überfallen / und bis auff drey / welche sich mit der Flucht salviret / theils getödtet / theils gefänglich nach Mayns geführt worden / bey welchen man Brieffe gefunden / worinnen noch viel Flecken und Dörffer benannt gewesen / so sie abbrechen sollen.

Den 14. 24. Februar. kam eine Französ. Parthey von 120. Mann stark nach Ebernach und ungeachtet selbige Stadt schon bis auff's Blut / durch die Offiere und allzugrosse von den Frangosen aufgepreßte Contributionen und Brandschazungen / aufgeflogen / führten sie nichts desto weniger 16. derselben Bürger zu Geißeln nach Ebernburg / warffen selbe in harte Gefängnis und schwere Bande / in Meynung / durch solche harte Tractamenten die noch ständige Brandschazung heraus zu pressen / und weilt der Stadt / solche Brandschazung aufzubringen / unmöglich / dabeneben auch nicht zu hoffen war / daß die mitgenommene Geißeln auf beschlenen Zahlungs-Fall möchten frey gelassen / sondern deren Bewonheit nach ohne Erlasung der Geißeln eine fernere weitige Summa an sie gefordert werden / so mußten sie geschehen lassen / daß selbe von Ebernburg weg nach Homburg geführt / ihnen auch noch über voriges auff's neue 15000. Reichsthl. zur Brandschazung angesetzt / auch solche Summa / als man sich nicht so gleich eingefunden / zu accordiren / zur Straffe des Ungehorsams / mit noch 3000. Reichsthl. vermehret worden. Worauff doch endlich eine Moderation erfolget / und man die Geißeln im Monat Aug. zurück gelassen hat. Weil auch einige andere umligende Herrschafften und Dörfer / die ihnen angelegte Contribution noch nicht erlegt / als zogen sich auff die 26. Compagnien damahls unweit Ebernburg zusammen / so aus den Guarnisonen Montroyal / Homburg und Meiffenheim genommen / woben sich der General Bouffleur / la Breteche und Melac befanden / diese nun nahmen die denen / so die Contribution noch nicht gezahlet / angedrohet Execution des Brennens vor / und äscherten unter andern auch den Chur / Männschen Flecken Defenheim / Wolgesheim / Zottenheim / Sprengstinae / Badesheim / Streiffersheim / Alsen / Hahn / Messershausen / Peterwald und Löffelscheid ein / nahmen auch zu Sprenglingen den Ober-Bozt / und einen Gemeinmann gefangen mit / rücten darauff gegen das Amt Alzey und Grünstatt / auff welchem Marsch alles mußte verheeret und verdorben seyn / damit denen Teutschen zu Unterhalt so wenig Menschen als Viehes nichts übrig bleiben möch.

1690.

Die Frangosen haben auch das Dorf ...

Der ...

Wilde ...

Frankf.

1690.

1690. ee so ward auch damals Ebernburg und Hom-
burg untermittelt / um selbe auff benötigten
Fall in die Luft zu sprengen; Hergegen aber
Philippsburg und andere Französis. Bestungen
mit Kriegs-Rüstungen und Proviant wol ver-
sehen / wie dann in Philippsburg einige Schiffe
von Straßburg auff dem Rhein mit Proviant
ankamen.

Den 16. Martii streiffen die Franzosen
aus Philippsburg bis auff Bruchsal / woselbst
sie den geringen Rest der im vorlägen Brande
gebliebene Wohnungen völlig einscherten / auch
das wenige / so die Einwohner bis dato vor ihnen
erhalten / mit hinweg nahmen / ohne von jemand
verhindert zu werden / in dem die Einwohner
eben in Procession nach dem Berg von S. Mi-
chael gegangen waren / und weil die Beute ih-
nen zu gering dauchte / so gieng ein Theil der
Dragoner in das Capuciner Kloster / so bishe-
ro verschonet geblieben / und aus welchem die
Geistliche mehrentheils der Procession beige-
wohnet / nahmen daselbst gleichermassen alles
was ihnen anstund / auch von den heiligen Ge-
schiffen hinweg / und steckten hierauf die Kirche
und Kloster / so erst vor 10. Jahren gebauet wor-
den / in den Brand / ungeachtet der vorhandenen
Patrum sehnlichen Bittens / daß sie nur möch-
ten einer kleinen halben Stunde Zeit erhalten /
um die Gefässe und Kirchen-Zierath zu salviren /
wobey sie sich auch nicht geschämte / die darinn
abgemahlte Kreuzigung Christi zu verunehren /
und unter andern einige Schiffe darnach zu
schm. Es ward auch der Speyerische Dom-
herr / Herr von Gahlen / welcher nur 2. Stunden
vor der Verwüstung dahin gekommen / und in
dem Ausgang angetroffen worden / gefangen
genommen / und mit vielen Beschimpfungen
nach Philippsburg gebracht.

Den 9. 19. Mart. als Palm-Sonntag / verbrän-
ten die Philippburger Franzosen die neue Kir-
che der Capuciner zu Wagehäusel / ohne Weile
von Philippsburg; das Schloß Alt-Leiningen /
der Hn. Grafen von Leiningen Welterburg ihr
altes Stammhaus / war auff einem Felsen zur
Nochwehr sehr dienlich / im Leininger Thal / da
man von Worms / Franckenthal und Mann-
heim auff Käyserstaurern rasset / und gleich-
sam zu des Landmanns Zuflucht und Auffent-
halt noch unverseht erhalten worden / auch von
seiner Garnison besetzt / wol aber mit Victua-
lien von denen benachbarten angefüllt; diesen
Poz nun entweder zu demoliren / oder mit
gangsamer Mannschafft zu besetzen / kam der
Marq. Dullon, Commendant in besagtem Käy-
serstaurern / den 8. Febr. N. Cal. mit 500.
Mann daselbst an / und zwar eben zu der Zeit /
als Graf Fortaartsch / Obrist Wachmeister vom
Saxerischen Regiment mit einer Parthey von
300. Mann Musken gegen die Neustadt mar-
schirte / welcher dann so bald / nach empfangener
Nachricht / sich wieder zurucke und gegen besag-
tes Schloß Alt-Leiningen gezogen / dessen Ankunfft
aber der Marq. Dullon nicht erwartete / sondern

mit seinen 500. Mann die Rückkehr gegen Käy-
serstaurern genommen / worauff sich der Graf
Fortaartsch gegen Abend ebenfalls in das Dorff
Eisenberg / ins Amt Stauff gehörig / zog; Als
aber die Franzosen in der Neustadt davon Kund-
schafft erhielten / kam den 9. Febr. le Comte de
Tallard mit ohngefähr 1200. Mann Reutern /
Dragonern und Granadirern allda an / der
Hoffnung / gedachten Hn. Fortaartschen in sei-
nem Quartier zu überfallen / dieser aber wurde
von der Franzosen Anmarsch in Zeiten verstan-
diget / und ruckte derwegen Morgens um 4. Uhr
aus seinem Quartier / des Vorhabens / die Fran-
zosen anzugreifen / aber sie haben sich beyde-
seits in ihrem Marsch verfehlet / daher sich bey an-
brechendem Tage Hr. Graf Fortaartsch bey Grün-
statt gestellet / und der Franzosen erwartet / allein
selbige / ob schon sie zweymal stärker / als die
Musken / gewesen / getraueten sich dennoch nicht
bemeldten Hn. Grafen anzugreifen / sondern
zogen sich neben Neuleiningen vorbey an dem
Gebürge hinauff nach der Neustadt / inzwischen
aber hat Hr. General von Thüngen ermeldtes
Schloß Alt-Leiningen durch den Land-Haupt-
mann Johann Guterr / sonst Schornstein-
Jeger genant / mit 120. Mann Freywilligen be-
setzen lassen / und selbigen zum Commendanten
daselbst confirmiret / welcher den 10. Februar.
Nachmittags mit gedachter Mannschafft dar-
ein gezogen; und seynd zwar einmal die Fran-
zosen darvor gekommen / aber selbiges anzugreif-
fen sich nicht getrauet / sondern / mit Bedrohung
stärcker zu kommen / hinweg marschirt / so gleich-
wol die vorerwehnte Freywillige / welche Hr. Graf
zu Leiningen / um sie zu animiren / nicht allein
mit Brod und Wein gangsam versorget / son-
dern auch wöchentlich 104. fl. zu geben / verspro-
chen / dergestalt erschreckt und verzaget ge-
macht / daß sie nach und nach aus dem Schloß
sich absentiret / denen auch endlich der ernannte
Commendant selbst / ob wol sein Leutenant
mit einigen Leuten noch darinnen bleiben wol-
len / den 5. Mart. N. gefolget / und das Schloß
leer stehen lassen / wovon die Franzosen zeitliche
Kundschaft bekommen / und selbiges wenig
Tage hernach besetzen lassen / worauff der Marq.
de Bouffleur und de la Breteche es besichtiget /
und dasselbe aufzulernen / und zu ruiniren befoh-
len / haben auch darinnen noch bey 2000. Mal-
ter Früchte / und bey 15. Tuder Weins nebens
andern vielen Mobilien und Gewehr / Pulver
und andern Sachen mehr / samt verschiedenen
Brieffschafftten gefunden / welches alles sie na-
cher Käyserstaurern führen / und darauff 50.
Minen verfertigen / selbige mit 35. Centner Pul-
ver füllen / und anzünden lassen. Weilm aber
selbige in der Sprengung ihren Effect nicht völ-
lig gethan / haben sie dasselbige am Ostermon-
tag N. angestecket / und solchem nach es in
einen solchen Zustand gesetzt / daß es das Anse-
hen bekommen / als wann es unbewohnt ge-
wesen wäre.

Hierbey hat man angemercket / daß inson-

derbey

1690.

Der Herz
Gener. von
Thüngen
läßt das
Schloß
Alt-Lein-
gen besetz.

Wird aber
nachge-
hend von
denen da-
hin coman-
dirten wie-
der verlas-
sen / und ob
den Fran-
zosen dar-
auff ge-
sprengt.

1690.

derheit die Hoch-Gräfliche Leiningische Familie eine Zeit hero in dero Güther und Herrschafft ten von der Kron Franckreich viele Drangsal erlitten/ und dieses das fünfte Haus/ so die Könige in Franckreich innerhalb 50. Jahren dieser Leiningischen Familie haben ruiniren lassen/ als da seyn: Das schöne und veste Schloß Jorbach/ in Lothringen/ so Ludwig der XIII. dieses Königs Herr Vater im dreissig-jährigen Kriege sprengen/hingegen den Hn. Grafen ihren Schaden zu ersetzen schriftlich versprochen/ aber nichts gehalten / oder bezahlen lassen: Chatillon in Lothringen; Kauffenburg im Unter-Elßas hat dieser König in dem vorigen/ Neu- und Alten-Leiningen in diesem Krieg zu ruiniren/ und zu verbrennen anbefohlen/ auch noch darzu die Grafschafft wegen der Treue/ so ermeldter Hr. Graf gegen Jhr. Kaiserl. Maj. und das Röm. Reich jederzeit versprochen lassen / dem Königl. Fiscal den 14. Martii durch Mons. de la Gouppeliere Intendanten zu Nomburg zuerkant/ und seynd würckliche Commissarii, so in ermeldter Grafschafft die Renten erheben sollen/gesetz und etabliert worden. Ein gleichmästiges hat Mons. de la Grange, Intendant in dem Elßas/ wegen des Hn. Grafen bezugter Treue/ und/ daß er seine Familie in dem Elßas verlassen/ denen Kaiserl. Avocatori en pariret / und sich nachher Wäyns/ unter Kaiserl. Majest. Protection begeben/ mit der Herrschafft Oberbronn auch vorgenommen/ selbige confiscirt/ und alles was in dem Schloß/ und sonst zu finden gewesen/ inventiren und obligiren lassen/ also/ daß ermeldter Hr. Graf gänglich von seinen Güthern vertrieben worden.

Der Herr Genr. von Thün gen läßt einen von denen Französis. Mordbrennern lebendig verbrennen.

Die Schnapshahn eine glückl. Parthey gegen den Feind/ und bring. gute Beute zu rück.

Damit aber auch diesem barbarischen Brennen einiger massen gesteuert würde / so hat der Hr. Gen. von Thün gen den 19. 29. Martii einen von den gefangenen Mordbrennern lebendig verbrennen/ und bey diesem jämmerlichen Spectacul die andern zusehen/ auch den Franzosen berichten lassen wie er vestiglich bey sich beschloffen/ daß so oft von ihnen solte ein Flecken oder Dorff angesteckt werden/ so oft wolte er einen von denen Gefangenen lebendig verbrennen/ welches die noch übrige Gefangene selbst an ihre Officiers geschrieben / mit hinzugesetzter Bitte/ mit dem Brennen inne zu halten/ damit ihrer möchte dardurch verschonet werden/ desgleichen traffen die Schnaphahnen/ unweit Landau/ fünf Wägen mit Wein / samt einer Französischen Convoje/ an/ und weilten ihnen unmisslich den Wein fortzubringen/ lieffen sie selben anklauffen/ schlugen die Convoje/ brachten 18. Pferde/ einen Sergeanten und Kauffmann gefangen nach Heydelberg.

Im Monat April. zogen sich die Französis. Völcker aus Lothringen / Burgund und den Französis. Provinzen nach dem Elßas herunter/ daß in einer Woche zu Straßburg allein 19. Bataillons de Campagne ankamen/ und daselbst einlogiret wurden. Ingleichen gieng auff zwey

andere Strassen/ als im Gebirge / und durch den Hagenauer Forst/ viel Volcks hinunter nach Philippsburg und Landau. Den 16. April. starb der Gen. Lieut. Baron de Monclas, an einer alten Wunde an dem Schenckel / so man öffnen wollen / worzu der kalte Brand geschlagen. An dessen Stelle der Gen. Lieut. und gewesener Commandant zu Wäyns / Marquis d'Uxelles, das Commando im Elßas/ Brisgau und Sundgau erhalten/ welches dann die Baseler sehr bekümmert / und haben seinen Vorfahren um so viel mehr bedauert / weil sie sich mit ihm sehr wol vertragen können.

Ferner wurden von Straßburg 800. Mann nach Landau zu arbeiten detachiret/ nicht weniger auch eine unbeschreibliche Quantität Mehl/ Haber/ Schanz- und Brückenzug von dannen dahin abgeführt / wiewol eben zu Landau vor 3. Bataillons die Baraquen samt Betten/ Kleidung und Gewehr verbrannt/ welchen Schaden man auff 5000. Livres geschätzt/ weil die Detacher eben auff der Arbeit/ und daher nichts zu salviren gewesen. Auch ward zu Philippsburg die verfertigte Floss-Brücke über den Rhein mit starkem Eysen beschlagen/ damit die Cavallerie ellends hin und wieder gehen könnte; Ingleichen mit eichenen Balken obenher wol verwahrt/ auff daß man solche bey grossen Wasser nicht etwa durch oben herab-treibende starke Stöße und dicke Bäume ruiniren möchte.

Im Monat Majo haben die Franzosen öfters zu einem Lager vor 3000. Pferde veranstaltet/ so auch unterm Commando des neuen Elßas. Gouverneurs und Gen. Lieut. Marq. d'Uxelles oben zu Hellingen würckl. zu campiren angefangen/ um die Kaiserl. Bewegungen zu observiren: Die auch/ als sie Ettenheim jenseit des Rheins dem Cardinal von Fürstenberg gehörig/ aufzu plündern begriffen waren/ von einem starken Detachement Franzosen überfallen/ vertrieben und ihrer viele niedergemacht worden. Diese aber stellet sich/ als ob sie zu Philippsburg und Jorbons disseits des Rheins gehen wolte/ derhalben dann der Marggraf von Bareuth/ welcher vorher sein Quartier zu Heilbrunn gehabt / von der Kaiserl. Generalität beordert worden / mit etlichen Kaiserl. Regimentern herbey zu rücken/ und dero Vorhaben zu beobachten: So bald er aber zu Bellingen antommen/ sind sie wieder stille worden/ und fiengen auch an / die zuvor aus Flößen gemachte Brücke zu Philippsburg wieder aufzuheben/ weil selbige wegen des schnellen Strohms vor unbrauchbar gehalten worden/ dagegen sie eine gewöhnliche Schiff-Brücke aufgeschlagen.

Es hat sich auch die Französische Armee bey Landau zusammen gezogen / und bestunde der Infanterie/ welche unter dem Canal lag/ in 20. Bataillons/ die Cavallerie aber in 16. Regimentern/ und campirte oberhalb dem Canal: Sie verstärckten sich aber nach und nach/ und stien

1690.

Manq. de Monclas

Brand zu Landau.

Der Feind macht ein Gespräch bey Philippsburg

Die Detacher werden von den Franzosen im Rhein überfallen und geschlagen.

Die Detacher werden von den Franzosen im Rhein überfallen und geschlagen.

Die Detacher werden von den Franzosen im Rhein überfallen und geschlagen.

gen jeso an alles Geträyde im Felde zu verderben / damit die Teutschen / wann sie über den Rhein kommen würden / keine Fourage finden möchten / auch wurden die Wein-Gärten von Grund aus zu nichte gemacht. Den 19. Maji ist diese Armee aufgebrochen/und bis in die Gegend Lambsheim marschirt/allwo sie in wahren dem Marsch ein Dorff/ Benheim genannt/ abgebrannt; folgend hat sie ihren March von Lambsheim / allwo sie auff der Heyde gestanden/ weiter gegen Pfeddersheim und Heppenheim an der Wiese genommen/und daselbst ihr Lager geschlagen.

Den 18. Maji ist der Dauphin von Paris aufgebrochen/und den 28. von Zabern mit einer mittelmäßige Suite in Equipage zu Straßburg angelanger/woselbst er gleich vor dem Thore aus der Gasse zu Pferde gesessen/um den Wall geritten/ und die Fortificationes, folgenden Tages Vormittags aber das Zeughaus besichtiget/ Nachmittags die Citadelle neben dem Keyser fort/und die übrige Rhein-Schanzen zu besehen aufgeritten/und den Morgens früh wieder abgerühret/ zu Hagenau über Nacht geblieben/ und ferner nach Fortlouys über Weissenberg/ nacher Landau/von dar nach Philippsburg/ und so fort zu der unter dem Marschall de Lorge annoch zu Heppenheim an der Wiese stehenden Armee sich begeben/welche sich auff der Wormser Seite des Vorhabens/das Land zu verderben/nachmals hinunter gezogen.

Es mußte aber auff diesem March der schöne Flecken Sönnheim von dem Französis. Feuer bis in Grund verzehret werden: Dergleichen auch den Dertern Stackeden/ Essenheim/ Udenheim/ Jungenheim/Schwabenheim/und Sergenloch/wiederfuhr/und weil sie besorgten / es möcht, von die Teutschen ehestens übergehen/ und einen Ort angreifen / wurden von ihnen alle Früchte bis Erungenach ruinirt; Auch griffen sie das Ehr. Mähnsische Städtlein Algesheim an/ und weil die Besatzung sich zu defendiren nicht satzsam versehen befunden / so hat sie sich nach den Bürgern ins Schloß retirirt / und stark gegen die Franzosen gefeuert / worauff diese selbes/ ausser der Kirche/ gänzlich eingedächert/ und sich zurück gezogen. Und ob ihnen gleich die Husaren von Mähns stark nachtheilow konten sie sie doch nicht einholen / sondern haben allein die Vorwache von dem Französis. Lager hinweg genommen / 20. davon getödtet/ und 8. gefangen zurück gebracht. Die übrige feindliche Partheyen haben indessen mit Ruinirung des Landes continuiret / und die beyden schönen Flecken Nieder- und Ober-Ingelheim/ samt dem so genannten Saal / welchen Carolus Magnus erbauer/ verbrant und eingedächert/ viel unschuldige Leute umgebracht/ und alles gerüubert. Auff gleiche Weise wurde mit andern Ehr. Pfälzischen Städtlein und Dörffern verfahren / auch insonderheit / was in beyden Städtlein Aisen und Odenheim noch vom letzten Brand stehen geblieben/ auff's neue vollends

abgebrannt/Mauren und Thürme übern Hauffen geworffen / und die Früchte auff dem Felde ruiniret. Ob sie nun wol auch nachmals bis fast an Mähns hinan gestreift / so haben sie doch/ zeitwährender Herumvagirung/ keinen geringen Abgang gehabt / indem nicht allein viel derselben desertirt / und nach Mähns übergegangen/ sondern auch von den Husaren niedergehauen und gefangen eingebracht worden.

Dann als den 12. 22. Junii die in Mähns liegende Husaren von dar zur Kaiserl. Armee bey Sinsheim abmarchirt / wurden selbige einer Französischen Parthey jenseit Rheins in der Gegend Bernsheim gewahr / weswegen sich 10. Mann übersetzen ließen/ selbe angriffen/ etliche davon niedersäbelten/ und so dann mit eintzen Pferde/einem Lieutenant/acht Gemeinen/und ein Trompeter/als gefangenen wieder nach Mähns kehren/woselbst sie den Rhein passiret/und denen andern Cammeraden nach Sinsheim folgten. Es ließ auch ferner der Hr. General Thüngen eine Parthey Husaren von Heydelberg nach Mähns beordren/so den 13.23. Junii daselbst mit Zuthun der dasigen Dragoner / so zusammen in die 500. Mann ausmachten/ Nachts um 12. Uhr/nachdem des Tags zuvor die Thore in Zeiten geschlossen / und niemand aus noch ein gelassen worden / durchmarchirt / und so gleich Morgens eine Französische Parthey von 700. Mann bey Ober-Ohlen im Walde angetroffen/ selbige heraus getrieben / und nach Aufspage der Bahren/so dieselbe nach der Hand begraben/ 320. niedergehauen/und mit 28. gefangenen Officiren/ 130. Pferden / zusamt sehr reicher Beute / auch schönen Kleidern/ und vielem Gelde/ wieder zurück gekommen/ welche Pferde und andere kostbare Beute sie zu Mähns an die meistbietende verkauft/ und den 17. 27. dito zu dem Kaiserl. Lager geföhret.

Indessen kam auch den 9.19. Maji das Kaiserliche Corpo unterm General Dünewald bey Bretheim zu stehen/von dannen die Serenische/ Beckische/ Montecenculische/ Heidersdorffische/ Palfische/ Caunisische/ Fränkische Courassier/ und Barenchische/wie auch zwey halbe Husaren Regimenter zu Eppingen und unweit Sinsheim angelanger/ welchen der Gen. von Dünewald mit denen übrigen 8. Regimentern gefolget/und hat man diesen Völkern aus dem zu Heydelberg habenden Magazin alle Nothwendigkeiten zugeführt; worauff die 6. Compagnien vom Thüngischen Regiment/so zuvor bey Ladenburg gestanden/ wie auch das Ehr. Bayersche Graf. Archische Dragoner-Regiment/ auch zu gedachten Völkern gegen Sinsheim gegangen/ und S. Ehrst. Durchl. von Bayern erwartet haben. Dergleichen sind den 26. Maji zu Mähns alle Husaren gemustert worden/ so sich auch Marschfertig halten müssen: Daselbst auch in 3. Tagen zwey mit aller Rundtrung aufgeriffene Französis. Reuter / und einer vom Regiment de Royal samt 2. Pferden/und abermals

Die Teutsche Völkern stehen sich gleichfalls zusammen.

1690.

2. mit voller Mündung von dem Fransösis. Lager bey Heppenheim angekommen / auch hat ein Schnaphan' 2. von denen erbeuteten Pferden eingebracht: hingegen sich eine Fransösis. Parthey zu Pferde von 300. Mann bey Mummheim sehen lassen / welche aber bald wegen Annäherung der Husaren durchgegangen. Diesem nach funden sich auch die übrige Käis. ingleichem die Chur. Bäterische Böcker ein/ und kam zu Anfange des Junii das Salenbergische/ und nach diesem das de la Tour- und Soyersche / auch die Bäterische Regimenter in das Lager: Und ward indessen eine Parthey von 800. Mann / wobey sich auch einige Husaren befunden/ aus demselben commandirt / welche unter Anführung Hn. Oberst. Lieut. Dünerwalds bis an das Waghäusel bey Phtlippyburg gieng/ und daselbst ungesehr eine Fransösis. Parthey/ so sich in einen Busch verstecket/ antraff/ welcher sie den Pass abschneiden und dermassen chargirten/ daß sie alle/ bis auff 25. Gemeine/ zwey Lieutenants / und einen Volontair / welche gefangen genommen / niedergemacht worden.

Streiffen bis der Gegend Phtlippyburg/ und schlag eine feindl. Parthey.

Den 12. dito sind die vorher zu Heydelberg gestandene 18. Chur. Bäterische Regiments- Stücken samt zugehöriger Ammunition, auch dahin geführet worden/ und ist ihnen den 13. das unter Heydelberg gelegene Dragoner Regiment/ wie auch nachgehends das Alt. Stahrenbergische und Neu. Lothringische gefolget / ingleichem haben sich die zu Mähns unter dem Grafen Forgaisch gelegene Husaren den 16. über die Heydelbergische Schiff. Brücke gleichfalls dahin gezogen/ also/ daß bereits 36480. Mann beyammen waren / und lagen annoch 8. Regimenter Hessische / und unter dem Obr. Truchses ein Fränkisches Dragoner Regiment in der Berg. Strasse/ welche auch nach erforderter Gelegenheit dazü stossen solten. Den 19. Junii frühe ist der General Caprara neben dem Prinzen Commerci/ und des Nachmittags S. Churf. Durchl. aus Bähern bey der Armee angelangt/ welche also fort dieselbe in 2. Hauffen zertheilet/ und ist der Chur. Fürst / nachdem er die völlige Armee durchritten / alles auff's genaueste besichtiget / und darüber ein gänzlichcs Vergnügen bezeigt / von allen hohen Officirern nach dem Haupt. Quartier begleitet worden/ welchem nach die Armee den 26. aus dem Lager zu Sinsheim aufgebrochen / und bey Langenbrüel campirt.

Chur. Bähern langt im Lager an.

Worauff die Armee aufbricht und ihren March gegen Bruch. sahl nimt.

Den 27. hat selbige den March weiter gegen Bruch. sahl fortgesetzt: An welches Städtlein das Lager ganz nahe hinan gegangen/ und allwo man die Fourage besser als vorhin an der Hand haben/ auch andere lebens. Mittel von dem Landmann nach Genügen bekommen können. Den 29. Jun. ist eine Parthey von 1000. Pferden unter dem Chur. Bäteris. Obr. Soyers gegen das Rinsinger Thal aufgeschicket / welcher um den 2. Jul. wieder zurücke gekommen/ ohne / daß er das geringste vom Feinde angetroffen. Und hat solcher Gestalt eine Armee der andern Bes

wegungen observiret/ ohne/ daß zu beyden Seiten etwas vorgenommen werden können. An lürter Seite aber hat man nach der Churfürst. Sächsis. Armee um so viel mehr Verlangen getragen / weil vor Ankunfft derselben am Rhein man sich nichts unterfangen wollen: So dann auch zu Anfange des Julii ihren March angetreten / und gieng selbige auff Wergenthal/ woselbst auch der Rendevous seyn solte/ dero We. gazin aber war zu Heydelberg auffgerichtet und wol versehen. Den 5. 15. Julii arrivirte Jhr. Churf. Durchl. von Sachsen zu Heylbrunn mit einem kleinen Gefolg/ welchem der Chur. Prinz mit der Hofstatt und dem General. Stab eine kleine Meile zurücke nachfolgete/ denen sich auch die Tromppen näherten/ um nahe selbiger Stadt in die Dorffschafften/ bis zu der übrigen Ankunfft verlegt worden. Worauff sie an dreym Orten als der Gegend Heylbrunn/ zu Wimpffen und Lauffen den Neckar passiret / den 19. 29. dito bey Mosbach und derer Orten gestanden / von dannen bis Eppingen gerücket/ allda Jhr. Churfürst. Durchl. von Sachsen mit Jhr. Churfürst. Durchl. von Bähern/ Jhr. Hochfürst. Durchl. von Hessen. Cassel und andern hohen Generals. Personen wegen der Campagne conferentien gepflogen / und bestund soltich die Käiser. und Chur. Bäterische Armee in hiernächst stehenden Regimentern/ so sich / wie schon gedacht / bey Bruch. sahl und der Gegend zusammen gezogen.

Käiserliche Cavallerie.

Dünerwald/	800.
Carassa/	800.
Barents/	800.
Commerci/	800.
Palsische Husaren/	200.

Käiserliche Dragoner.

Barents/	1000.
Truchses/	800.

Chur. Bäterische Cavallerie.

Arco/	800.
la Tour/	800.
Salabourg/	800.
Schwäbische zu Pferd.	800.
Gronsfeldische/	400.
Württembergische/	400.

Chur. Bäterische Dragoner/

Arco/	800.
Soyers/	800.

Summa der Käiserl. und Chur. Bäteris. Cavallerie/ 13400.

Käiserliche Infanterie.

Stahrenberg/	1500.
Sereni/	1500.
Beck/	1500.
Württemberg/	2100.
Heddersdorff/	1500.
Erffa/	1500.
Bibra/	1500.
Summa/	13200.

Chur.

1690.

Chur. Sachsen

Chur. Bähern

Chur. Pfälz

Chur.

Chur-Bayerische Infanterie.

Leib-Regiment/	1300.
Steinau/	1300.
Siebersdorff/	1300.
Schwanenfeld/	1300.
Zacco/	1500.
Spielberg/	1500.

Summa 8200.

Schwäbische Infanterie / Durlach 1500. Mann/ Dettingen 1500. Mann/ Sutha 3000. Das also an Kaiserlicher/ Chur-Bayerischer und Schwäbischer Cavallerie und Infanterie zusammen bey 37600. Mann gerechnet worden. Aufser diesen stunden noch an Kaiserl. Boleckern bey Rheinfeiden als Neuburgische Curassire 800. Savoyische Dragoner 1000. zu Fuß/ Badische 2000. Chur-Prinz von Sachsen 1500. Caunis 1500. Merseburg 1500. Summa 6500. Ferner wurden noch gezehlet / wiewol zum Theil noch zu erwartende / Schwedische 6000. Chur-Sächsische 12000. Sachsen, Gothische 3000. Lüneburgische 5000. Hessische 4000. welche Anzahl gleichfalls auff 38000. Mann sich erstreckt / ohne die in Wähng lizende Guarnison.

Sonsten ward auch zu Anfange des Julii durch Ergießung des Rheins nicht allein Hümmingen/ sondern auch die Neustadt zu Brisach/ Forsthaus und Philippsburg fast ganz unter Wasser gesetzt/ und in selbigen Weh- Heu- und Pulver-Magazinen grosser Schade verursacht/ bezogen den 5. Julii zu Philippsburg wegen der Niederlage der Holländer dreymahl Salve geschossen. Den 7. Julii kam der Marq. Bassompierre mit 500. Pferden daselbst an; Und weil indessen der Chur-Fürst von Böhern gleichfalls von der Holländer unglücklichen Action Nach- richt erhalten/ so hat er den 8. Julii mit der Serenität Kriegs-Rath gehalten / und ist gleich darauf der General Palfy auff der Post nach dem Kaiserl. Hof/ der General-Adjutant Zeitlis nach Chur-Sachsen/ der Graf von Syrum an Chur-Brandenburg / ein anderer an den Gouverneur der Spanischen Niederlande/ und dann einer an den Fürsten von Waldeck/ abgefertiget worden. Den 9. hat eine Parthey von 40. Husaren eine dergleichen vom Feinde bey Holsheim angetroffen/ und geschlagen / worbey sie einen Französis. Cornet / einen Corporal / 6. Soldaten und einen Trompeter gefangen bekommen/ und mit sich ins Lager gebracht/ die übrige aber/ fast erliche wenige/ so sich samt dem Capit. mit der Flucht salviret / auff der Stelle niedergehauen. Inzwischen war der Dauphin noch bey der Hand/ aber nicht gar stark; gestalt er ein groß Detachement nach dem Ober-Elsas gegen den General Souches / und ein anders nach Savoyen hatte schicken müssen; nichts desto weniger liesen sich die Franzosen in der Gegend Wähng erliche Tage lang stark sehen/ und ver-

schanzen sich auff allen daherrum gelegenen Schlössern; wodurch sie ernstliche Mühen machten/ Wähng zu bombardiren/ und hat man um des willen erliche Teutsche Regimenter/ neben 600. Husaren zu Verstärkung der Guarnison hinein geworffen. Worauff die Husaren alsbald auf die Franzosen aufgegangen/ die sie auch durch Anleitung eines Bauern ganz unversehens 2. Stundē von Wähng überfallen/ in ihrer bey 120. niedergemacht / 184. gefangen/ neben 224. Pferden glücklich eingebracht / und waren darunter 1. Obrist-Lieut. 2. Rittmeister / 11. Lieutenants/ 9. Cornets/ 1. Trompeter und 1. Trommelschläger begriffen / von denen Husaren sind 12. verwundet worden/ und 2. geblieben.

Nach diesem Scharmügel hat sich des Feindes Cavallerie nach Flonheim / 3. bis 4. Stundē von Wähng gezogen / allwo sich damals der Dauphin im Haupt-Quartier befunden / in alle Pässe an der Seltz einnehmen lassen / Nieder-Ulm und Stackeden aber mit 1000. Mann besetzt. Inzwischen giengen auch die Kaiserl. Jouragierer aus dem Lager zu Bruchsal bis unter die Stücken zu Philippsburg/ ohne/ daß sich die Franzosen blicken liesen; und gaben diese zwar stark Feuer heraus/ aber mit geringem Schaden. Den 18. Julii ist ein Lieutenant zu Pferde / so ein Lothringer / vom Feinde über Wähng/ und 13. Ueberläuffer von Philippsburg zu der Armee ins Lager kommen. So ist auch damals das Kaiserl. Regiment vom Grafen Rizzola/ so zuvor in der Berg-Strasse gestanden/ ins Lager gerückt: den 20. hingegen das Taffische Regiment zu Pferde aus dem Lager aufgebrochen/ und in Savoyen gegangen.

Die Braunschweig, und Hannoverischen Troupen aber stunden unterm Commando des Feld-Marschalls Chauvet zwischen Bernsheim und Wähng / die Gewisheit zu erwarten/ ob es dem Feind ein Ernst wäre / Wähng zu attackiren / wie man im Französischen Lager/ nach Aufzuge der Ueberläuffer/ vorgegeben. Wie dann auch des Dauphins Armee sich täglich an Infanterie verstärckete / und sind bey selbiger nicht nur 3. Bataillons vom Vouffleur/ sondern auch 4. Regimenter aus Mont-Royal angelanget. Jedannoch ist dieselbe den 28. dieses von Flonheim aufgebrochen/ und hat ihren Rückweg über den Donnersberg nach Neustadt genommen / weßwegen auch die zu Wähng gewesene Husaren von dannen wieder zur Kaiserl. Armee abmarschirt / und die gefangen bekommenen Officierer mitgebracht/ nachdem sie die andern erbeuterten Sachen auff 3. oder 4000. fl. werth verkauft.

Als hergegen die Chur-Sächs. Armee bey Eppingen angelanget/ haben auch S. Churf. D. von Böhern das Lager bey Bruchsal aufgeho- ben/ und von dannen nach Grabe und Schreck ins Durlachische / auch etwas weiter hinauff nach dem Brisgau sich begeben: Die Chur-Sächsische Armee aber sich auch näher zu dem

1690.

Und über- fallen aber- ma'en die Franzosen.

Die feindl. Armee wendet sich gegen Wähng zu.

Die feindl. Armee zie- het sich wieder zu- rück.

Die Wähne- rucken gleichfalls aus ihrem Lager.

1690.

Rhein gemacht/und damit die Hessisch. und Lüneburgischen sich mit derselben bey Singheim conjungiren möchten/haben S.Churf.Durchl. von Sachsen des Herrn Landgrafen zu Hessen-Cassel Hochfürstl. Durchl. und dem zu Franckfurt sich damals befundenen Herrn Gen. Feld. Marschall Chauvet einen eigenen Courier zugeschiekt/ worauff auch solche Völcker zum March beordert worden/ damit sie neben den Chur. Sächsischen/ Schwäbischen und Fränckischen am Rhein verbleiben/ Pflitzburg auff dieser Seiten blockirt halten/ und Heidelberg samt Schwaben und Francken bedecken möchten: Und ward davor gehalten/ daß S.Churfürstl. Durchl. zu Böhmen das Abschen gehabt hinauf nach Rheinfelden zu gehen/ und mit dem Gener. Souches sich zu conjungiren/ und folgendes in das Bургündische sich zu begeben/ zu welchem Ende eine grosse Quantität Mehl und Haber nach Ulm/ Billingen/ Costuz und denen 4. Wald. Städten verschaffet worden: haben sich aber bald hernach wieder zurücke in dero altes Lager gezogen/ auch etliche Regimenter zu dem Churf. Sächsis. Corpo detachirt/ und den 14. Aug. zwischen Nuß. und Bieseloch drey Stunden von Heidelberg sich gesetzt: das Detachement ist den 6. 16. Aug. bey Terringen zu der Sächsischen Armee gestossen/ des Vorhabens nach der Mosel sich hinunter zu begeben/ und daselbst zu agiren. Welches/als es der Dauphin erfahren/so resolvirte er/ mit seiner Armee disseyts des Rheins über die Brück bey Fortlouis zu gehen/ so auch den 6. 16. Aug. in dreyen Linien wirklich geschehen/ und führte die mittlere der Dauphin selbst/ und der Marschall de Lorge: die Rechte/ worinnen die Brigade von des Königs Hause war/ der Graf von Choiseul/ zum Feld. Marschall unter sich habende Monfr. de Bertillac: die Lincke der Graf d' Auvergne, wobey Monfr. de Soubize als Gen. lieutenant/ und der Prinz Conti und Graf de Melac als Feld. Marschallen: der Herzog von Villeroi und der Graf Tallard marchirten mit der Infanterie auff zween Wegen/ und vermeynete man zwar einige Hindernissen unter Weges anzutreffen/ weßwegen auch in einer Schlacht. Ordnung marchirte ward/ es fand sich aber nichts dergleichen/ und campirten sie also in der Ebene bey Stollhofen/ habende das Gebürge von einer Seite/ den Rhein an der andern/ und einen grossen Morast vor sich/ das Lager ward auff 40000. Mann geschätzt/ und war die Abzielung nach Eroberung einiger Pässe ins Württembergische zu dringen/ und sich von dar aus mit aller Nothdurfft zu provisioniren. Als nun S.Churf. Durchl. von Böhmen hier von Nachricht erhalten/ wie dann den 7. 17. Aug. zwey Französische Reutter/ welche mit voller Montirung/ Gewehr und Equipage durchgegangen/ eingebracht worden/ und solches bestätigten/ so haben dieselbe so fort 1200. Pferde/ als 150. Husaren/ 300. Dragoner/ und das übrige Citrassier/ unterm General. Major de la Tour und Obristen Grafen von Promnis zu reco-

Die feindl. Armee gehet disseyt Rheins.

gnosciren aufgeschickt: Und wurden den 8. 18. darauff versichert/ daß die Bayern/ als sie dieser Parthey inne worden/ dem Feinde biß in sein Lager von einem Ort zum andern mit Feuer Zeichen gegeben. Dahero noch selbigen Tags eine andere Parthey von 60. Pferden/ und 300. Husaren aufgegangen/ welche mit dem Feinde eine glückliche Rencontre gehabt/ also/ daß derselben etliche und 20. auffm Platz geblieben/ und 15. gefangen nach und nach eingebracht worden. Siengen also S.Churf. Durchl. so fort mit dero eigenem Lager/ und in Begleitung des Churf. Sächsis. mit starcken Tago. Rüssen zurücke/ um dem Feinde den Kopff zu bieten: und weil man resolviret war/ sich mit dem Feinde wann er anders zum Stande zu bringen/ in eine Haupt. Action einzulassen/ als hat allein des Land. Grafen von Hessen Hochf. Durchl. mit denen Lüneburgischen den March gegen die Mosel fortgesetzt: Es kamen nachmals 600. Königl. Schwedische Völcker in der Wetteran an/ um eine Zeit lang die Berg. Strassen/ Heidelberg und Mähng mit zu beobachten/ weil die andere Armee davon weit entfernt war: das Bayersche Corpo aber ist den 21. und 22. bey Heidelberg den Neckar repassirt/ und das Sächsische den 23. auff Bretten/ und den 24. gegen Durlach aufgebrochen: Der Dauphin hingegen hatte sein Haupt. Quartier in dem Kloster zu Schwarzbach/ die Infanterie und Artillerie oberstünd zwischen Stollhofen und Lichtenau/ davon starcke Detachements über Nastatt biß nach Mühlberg und gegen das Gebürge gegangen/ in Willens durch diese Diverfion denen Allerten alle Vortheile abzuschneiden. Es wurden auch alle Schiff. und Zimmerleute von Straßburg/ eine Brücke über den Rhein bey Offendoff unterhalb der Wansenan: (so gegen Bischofsheim zum hohen Steg über liegt) und etliche 1000. Bayern/ nach abgehauenen Gesträuche einen Schlagbaum dahin zu machen/ commandirt/ um dadurch die Fuhre und communication näher zu haben/ auch auffm Neckfall sich besser zu retiriren. Den 27. Aug. haben beyde Armeen bey Etlingen sich conjungirt/ und führte S.Churf. Durchl. zu Böhmen den Rechten/ und S.Churf. Durchl. zu Sachsen den linken Flügel/ und war das Lager auff der schönen Ebene daselbst wol zu sehen. Den 28. kamen 3. Trompeter/ so bey dem Feind aufgerissen/ und berichteten/ daß die Franzosen sich aus ihrem bey Schwarzbach gehalten Lager weiter hinaufwärts gezogen/ welche zu verfolgen die conjungirte Armee den 29. nachgegangen/ den 30. bey Fortlouis auff eine Stunde Weges weit vorbey/ und den 31. nach Saffbach gerückt. Unter Wegens hat man auch etliche unbegrabene Französische Körper auff freyer Straßen gang nackend aufgezogen angetroffen/ welche in einer mit den Husaren gehalten Rencontre solten geblieben seyn. Der Dauphin aber/ nachdem er von dieser conjunction und Anzuge benachrichtiget worden/ hielt hierauff March/ es

weil

weil er nicht zum Schlagen geneiget / man sich nicht zurücke über den Rhein begeben möchte / welches aber noch zur Zeit nicht vor nöthig erachtet worden / führte also seine ganze Armee weiter hinauff gegen Straßburg / dem aber die Allirren auff dem Fuß nachgefolget / des Vorhabens / bey reparierung des Rheins ihn anzugreifen: und liessen jene zwar ihre Schiff-Brücke auff dem Rhein ihnen folgen / hatten aber niemals die Zeit / solche aufzurichten / viel weniger zu passiren oder sich zu verschangen; jedannoch schwächte sich auch die Teutsche Armee durch den continuirlichen March / und war bey ihr alles theuer / auch kaum um das Geld etwas zu haben / indem alle Dörffer und Flecken so leer / daß man nicht einen Mann zu sehen bekommen. Nichts desto weniger schiene bey ihnen eine solche Begierde zu sehn / daß sie / alles Ungemachs / des bösen Wetters und der üblen Wege ungeachtet / nur wünschten zur wirklichen Action zu kommen / welche aber die Franzosen gänzlich zu vermeiden schienen. Indessen ist auch der Gen. Lieutenant Marq. d'Uxelles, weil er wegen Hünningen ausser Sorgen war / mit denen aus den Quarationen Hünningen / Freyburg und Brisach / auch über Rhein gangen / und hat auf jener Seiten durchs Brisgau seinen March bis gegen Keyl und Wildstätt hinunter fortgesetzt / dahin auch 2. Bataillons de Norwandie aus Straßburg zu ihm gestossen / und er also ein absonderlich Corpo von 7. bis 8000. Mann zusammen gebracht / um das ganze Brisgau aufzukouragiren und auff den Nothfall sich mit der Dauphinischen Armee zu conjugiren. Von dieser letztern ist auch ein Detachement gegen Baden und ins Bersbacher Thal (darinnen sich die Partey unter dem Grafen de la Tour eine Zeit lang aufgehalten / bis sie sich wieder unter ihre Regimenter gezogen) commandiret worden. Die Bauren aber / so sich bey 1000. stark verschangen / und alle Pässe verhauen / haben sie so übel empfangen / daß als sie dem bey Baaden liegenden Schlosse Neuenweyer genant / sich nähern wollen / und die Bauren eine Salve gegeben / der Franzosen Füh- rer ein Brigadier / durch beyde Backen geschossen / 2. andere Obersten / 5. Capitains und viel andere Officirer / neben 150. Gemeinē theils blessirt / theils todt geschossen worden. Bestwegen die Franzosen dem Marggräflichen Lande gedrohet / daß alles auff den Grund solle verderbt und verbrannt werden.

Endlich haben die Allirren ihr Feldlager zu Appenweyer 4. Stunden von Straßburg und 2. von Offenbürg geschlagen; weßwegen die Franzosen alsbald die bey Offenbürg gestandene Schiff-Brücken und bey 6000. Malter Haber / so in Schiffen vor die Armee bestimmt gelegen / durch ungefähr 500. Schiff-Leute und Fischer / zu Verhütung / daß die Teutschen sich deren nicht bemächtigen möchten / unterhalb der Wangenau gebracht / und 20. schwere Stücke neben darzu gehöriger Munition aus Straß-

burg durch etliche 100. Bauer / Pferde zur Armee geführt / solche zu Offenbürg auff den Wiesen verschangen / auch nunmehr 2. Brücken über den Rhein schlagen lassen / auf welchen sie hin und wieder marchiret / ohne daß es die Allirre verhindern können.

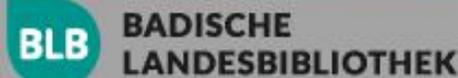
Den 27. Aug. 1. Sept. waren die Allirre be- griffen von Appenweyer gen Offenbürg auff zu brechen / wie sich dann das Französische Lager bey Schuttern / fünff Stunden über Straßburg / auch endlich bis nahe an Brisach gesetzt / um auff benöthigtem Fall den Rhein daselbst ungehindert zu passiren. Weils aber noch selbigen Tages durch eine Kaiserl. Extraord. Staffette an den Chur-Fürsten von Bähern die Nach- richt von der Kaiserl. Niederlage in Siebenbü- gen einlieff / so erstund daher zwar eine Alte- ration, nichts desto weniger hat die sämtliche Generalität in damals gehaltenem Kriegs- Rath beschlossen / dem Feind auff alle Weise nachzugehen / und ihn zu einer wirklichen A- ction zu bringen. Als sie nun über Offenbürg nachgerücket / ist den 1. (11) Sept. S. Churf. Durchl. zu Bähern mit 1000. Mann zu reco- gosciren aufgegangen / hat aber des Feindes Lager dermassen vortheilhaftig gelegen befun- den / daß demselben ohne größten Hazard nicht beizukommen gewesen / indem derselbe vor sich ein ziemlich stießend Wasser / die Elz / auff den rechten Flügel das Gebürge / auff dem linken den Rhein / und hinten die Vestungen Freyburg und Brisach gehabt. Indem sie aber annoch bey Loehr oberhalb Offenbürg stunden / und grossen Kriegs-Rath darüber hielten / was bey solcher Beschaffenheit zu thun wäre / erstelien sie Nach- richt / daß der Feind sein an der Elz gehaltenes sehr vortheilhaftiges Lager quittiret / sich weiter hinauff gezogen / und alle Jourage hinter sich verbrannt und verderbet / aus Veyforge / daß man ihm durchs Waldkircher Thal vorbeigen möchte.

Daher alsbald eine Partey Husaren in die Gegend / wo er gestanden / aufcommandiret worden / welche folgenden Tages / als den 5. (15.) dieses zurück kommen / und berichtet / daß dem Feinde / wann er stehen blieben / beizukommen unmöglich gewesen / weil nicht mehr als ein Rei- ter hinter dem andern durch das Wasser kom- men können / die feindliche Armee stünde oberhalb Brisach / und habe Mine gemacht / als ob sie gleich über besagter Vestung eine Brücke schla- gen wolle / massen selbe bereits fast in die Helffe fertig gewesen / habe sie aber wieder ab / und wei- ter auffwärts geführt / und würde solche nur mehr bey dem abgebrannten Städtgen Neuenbürg schlagen / welche Relation ein komender Franzö- sischer übergelauffener Trompeter bekräftiget. Auch hat nach diesem verlauten wollen / ob wäre der Feind Vorhabens / die Waldstadt Rheinsfel- den anzugreifen / um welcher Ursachen willen S. Churf. Durchl. zu Bähern mit dem rechten Flügel aufgebrochen / dem S. Churf. Durchl. von Sachsen den 6. 16. Sept. mit dem linken

1690.

Die feindl. Armee hat sich sehr vortheilhaftig ge- lagert / und ist ihr nicht wol beizukommen gewesen.

Der Feind machet Mine für Rheinsfel- de zu geh.



1690.

Und ziehet
dadurch die
Teutsche
der Orten
hin.

durch viele unwegsame Dertter bis auff ein geringes im Kinsinger Thal gelegenes Dorff/Stein nach genant/ gefolget. Vorauff sie den Kinsinger Thal vollends heraus gegangen/ und zwey Tage zu S. Georgen am Schwarzwald stille stehen müssen/ damit die Bagage des bösen Weges halber nachkommen können/ und sind alsdann den 12. 22. Sept. bey Thierbach/ unweit Billingen angelanget. Den Gen. Heur. Grafen von Styrum aber hat man mit etlichen Regimentern detachirt/ Rheinfelden und Lauffenburg zu bewahren/ welches/ was es vor Gemüths-Bewegungen in der Schweiz verursachet/ in den Schweizerischen Geschichten wird zu melden seyn/ nachdem man Französischer Seite das Bisthum Basel den Winter über mit Völkern besetzt/ und die in der Gärte nicht verstarrete Winter-Quartiere/ mit Gewalt nehmen wollen/ die Kaiserliche dagegen solche Winter-Quartier auch gesucht/ und bey den gesamten Cantons um eine freye Passage vor ihre Armee gegen Elsas und Burgund sollicitiret. Indessen ward die ganze Märggraffschafft ziemlich ruiniret/ auch so gar der Bisthoffl. Baseltischen jenseit des Rheins liegenden und in die Neutralität gehörigen Dorffschafften nicht verschonet/ massen die Franzosen deren 5. Dörffer/ unangesehen sie Schweizerische Salvoguarden gehabt/ und der Catholischen Cantons Deputirte/ so dazumahl bey dem Dauphin gewesen/ sehr davor gebeten/ ausgeplündert. Die Kaiserl. Haupt-Armee unter Hochgedachten beyden Chur-Fürsten lag zwischen Billingen bis Rheinfelden auseinander/ weil es wegen Enge des Landes nicht anders seyn können: das davon zu Bedeckung der Wald-Städte abgeschickte Detachement campirte unter dem General Stadel bey Maulburg/ zu welchem sich den 23. Septembr. die unterm Obrist-Lieutenant Grafen Preschmann genant aufgezogene 300. Kaiserl. zu Pferde retirirte/ nach dem selbige der Französische General-Lieuten. de Villerois mit 3000. Pferden nur 2. Stunden von Basel angetroffen/ und sie/ ob sie schon von denen Franzosen ganz umgeben gewesen/ sich dennoch mit Verlust nur 10. Mann durchgeschlagen. Es ist aber selbiges Kaiserl. Lager von Maulburg noch viel näher an Rheinfelden gerückert/ allwo gegen die Schweiz stark geschancket/ und ein unbeschreiblicher Vorrath von Mehl/ Haber und Kriegs-Munition zusammen gebracht worden. Wie dann auch hierauff die völlige Armee vom Walde herab in das Wiesenthal zu rücken angefangen/ und sich nach und nach gegen die Schweiz/ so viel als die Enge des Landes zugelassen/ gezogen/ in willens auff Nimningen etwas zu versuchen/ und in die Franche Comté einzubringen/ wann man sich nicht wegen verstoffener Jahrs-Zeit nach den Winter-Quartieren hätte umsehen müssen. Allermassen auch die Französische Armee/ die vorher im Lager disseite bey Neuenburg gestanden/ und deren Bagage bereits den 30. Sept. über die allda geschlagene Brücke gegangen/ im

Werck begriffen war/ aus Mangel der Fourage sich wieder über den Rhein zu machen/ und beschlossenen hatte/ sich in drey Theile zu theilen/ und aufeinander zu gehen/ deren der Erste in 15000. Mann im Elsas bis nach Otmarfen (welche Gegend der Dauphin den 28. Septembr. selbst besichtigt) zu stehen gekommen/ etliche tausend im Sundgau verblieben/ und der dritte Theil in Burgund und Lothringen die Winter-Quartier beziehen solten/ der Dauphin selbst auch hat sich den 30. Septembr. nach Paris begeben. Die Kaiserliche und Chur-Bayerische Armee ist gleichfalls aufgebrochen/ und hin und wieder verlegt worden/ S. Churf. Durchl. zu Sachsen aber im Monat Octobr. nachdem sie bey Neclar-Lim den Neclar/ bey Aichaffenburg aber den Mann passirte/ zurücke nach Hans gegangen/ jedoch wurden die Sachsen-Gothischen Völcker in der Berg-Strasf liegen zu bleiben beordert: und weil den Franzosen wegen des Verlusts in Ungarn der Muth gewachsen/ und daher sich viel großer Sachen verlauten lassen/ welche sie diesen Winter zum Effect bringen wolten/ zu dem Ende auch die ganze Französische Armee außer den Troupen vom Königl. Hause/ so nach Frankreich zurücke gegangen/ von der Franche Comté an bis nach Landau und Philippsburg also verlegt worden/ daß sie sich in 3. mahl 24. Stunden sammeln könnten: so hat man auch Kaiserl. Seiten alle Anstalt gemacht/ dergleichen Vornahmen vorzubringen/ daher auch der General Caprara den Winter durch zu Eppingen und in selbiger Gegend bleiben sollen. Man hat auch an der Fortification zu Heydelberg/ woselbst 1500. Mann Franckischer Cräffl-Völcker lagen/ noch täglich gearbeitet/ und sind die daselbst eine Zeit her gefangen gefessene Französische Officirer von dannen ab und nach Bayern auff den so genannten rothen Berg geführet worden.

Indessen hatten sich auch die Franzosen in der Pfalz wiederum verstarcket/ und im Monat Sept. bey Vermendung Feuer und Schwerdes disß und jenseit des Rheins starke Contributiones aufgeschrieben/ so/ daß es denen ohne das bis auff Blut aufgepressten Unterthanen unmöglich gefallen/ solche abzustatten: In welchem ließe der Französische Intendant de la Couppilliere eine grosse Anzahl Häuser zu Latern machen/ den Most in der Pfalz daren zu thun/ und selbigen hinweg zu führen. Damit aber hergegen die Berg-Strasf/ Heydelberg und Mähns beobachtet werden möchte/ so sind/ wie schon zuvor gedacht/ die 6000. Mann Schwedische Völcker/ so unterm Gen. Major Bollen ankommen/ aus der Wetterau gegen die Berg-Strasf aufgebrochen/ und haben eine Zeit lang zu Ladenburg/ Dassenheim/ Schwinsheim und andern Pfälzischen Derttern bis zu Beziehung der Winter-Quartier gelegen/ welche sie im Reich zwar pretendiret: weil aber dieser Punct am Kaiserl. Hof unter der Hand aufgemacht worden/ daß weil sie erst bey Schließung der

1690.

Die Fran-
kische
Armee
geht
einmal
und in die
Winter-
Quartier.

Der selbe
Winter
Armee
verlegt.

Die Fran-
kische
Armee
geht
einmal
und in die
Winter-
Quartier.

Der selbe
Winter
Armee
verlegt.

Die Fran-
kische
Armee
geht
einmal
und in die
Winter-
Quartier.

Der selbe
Winter
Armee
verlegt.

Cam.

Campagne am Rhein angelanget/und das Land vorhin gnugsam beschweret / man ihnen solche Quartier nicht wol gemessen lassen könnte / so sind sie wieder zurück nach dem Darmstädtschen ins Gerauer Land herunter gezogen / und haben endlich den Rückmarch gar nach dem Bremisch- und Pommerischen genommen.

Den 5. Nov. zu Nacht hat eine starke Parthey aus Philippsburg eine Stunde von Heidelberg an den also genannnen Bruchhäuser Hof gesetzt / und bey anbrechendem Tage das samtl. allda vorhandene groß und kleine Vieh / neben denen Manns-Personen / Ingleichen auch auff dem nicht weit davon gelegenen Dorffe Sandhausen den Pfarrer / Schulmeister und einige Einwohner / neben allem Vieh / hinweg genommen / und mit nach Philippsburg gerieben / wiewol sie die Leute hernach wieder losgelassen. Kurz nach diesem hat man zu gedachtem Heidelberg einen blinden Alarm gehabt / in dem Rundschaft eingelassen / als ob die Franzosen sich vor Philippsburg zusammen zogen / Stücken und Feuer-Mörser bey sich hätten / und etwas zu tentiren Willens wären: Man hat aber nachgehends sichere Rundschaft erhalten / das solches nur eine Abwechslung der Garnison allda gewesen. Jedoch ist eine starke Parthey den Rhein herab kommen / und hat die zu Mannheim von selbigen Einwohnern wieder aufgebauete Hütten samt allem was darinnen gewesen / und die armen Leute nicht so geschwinde über den Neckar salviren können / gänzlich in die Asche gelegt / so / das nicht eine einzige Wohnung mehr daselbst geblieben. Es haben auch die Franzosen dabey einen Knaben todt geschossen / und etliche Gefangene / neben einigem Kind / Vieh / in denen mitgebrachten Schiffen in Eyl mit sich geschleppt. Über das hat nachmals der Elsassische Gouverneur Marq. d'Uxelles, neben der übrigen Generalität in der Gegend Landau / Neustatt und Philippsburg viel neue Fortificationes, Brücken / Schiff- und Schanzzeug zur Hand geschafft / auch einige Bombardirer und Granadirer zusammen gebracht / ohne / das man ergründen mögen / ob das Abschen auf Heidelberg / Wäynz oder Coblenz gerichtet: Nachdem aber der Gener. Feld-Marschall Caprara Rundschaft davon erhalten / hat derselbe forderlichst dem Hn. Gener. von Thüngen zu Wäynz solches zu Wissen gemacht / um auff seiner Hut zu stehen / daher dann dieser alsbald Courier an hohe Dertter abgefertiget / damit man allen Falls auff gnugsamen Widerstand bedacht seyn möchte / wie man dann die ganze Bürgerschaft daselbst in die Waffen beruffen / und die Wachen so wol im Felde als in der Stadt verdoppelt. Dergleichen ist das Städtlein Algesheim mit mehrer Mannschafft verstarcket / und mit andern Nothwendigkeiten versehen worden. Es commandirte auch der General Graf Caprara das Regiment von La Tour und eine Esquadron von dem Sallenburgischen in die Berg-Strasse /

welche im Nothfall sich in Wäynz werffen solten: Wie dann auch durch noch andere in der Gegend Wäynz postirte Regimente alles wol angeordnet worden / damit bey dem Angriff die Franzosen wenig Vortheil bekommen möchten. Hingegen haben sich die Franzosen mit 500. Mann nach Alsey und Odernheim begeben / und daselbst die Thore niedergeworfen / auch sonst / und in den dreyen Thälern bey Bollheim / Leiningen und Neustatt mit Stücken und andern Materialien sich wol versehen / Ingleichen zu Käferslautern viel Fourage zusammen geführt / mit Vorgeben / als ob bey ihnen ein Geschrey erschollen / es wolten die Teutschen Alsey / Odernheim und andere Pfälzische Dertter besetzen / welchen sie nothwendig vorkommen müsten.

Krieges-Geschichte an dem Nieder-Rhein.

Am dem Nieder-Rhein und Mosel verübten die Franzosen nicht weniger bey wählenden Winter-Quartieren unterschiedene Brennerien / dergestalt / das sie zu Ende des vorigen Jahres in dem Jülichischen viele Dörffer aufgeschändert / die Pferde und ander Vieh mit weggenommen / und selbige hernach abgebrannt / dergleichen sie auch dem Eöllnischen Lande gedrauet / im Fall sie sich mit den Contributionen nicht einstellen würden. Dagegen haben sich 2000. von Chur-Brandenburgischen und andern Allirten Böckern gleichfalls versamlet und durchs Limburgische ins Lützenburgische einen Streiff gethan / allda sie neben der Stadt Bastaigne bey 20. andere Dertter zu Repraesallen in Brand gesteckt / und mit grosser Beute zurücke gegangen. Worauff die Franzosen aus allen Garnisonen des Erz-Stifts Trier / wie auch aus dem Lützenburgischen die best-mundirte Soldaten zu Pferde und Fuß in 9000. zusammen gezogen / und sich mit 12. Stücken / 6. Feuer-Mörsern / und 48. Wägen mit Bomben / Branden und andern Brand-Materialien beladen / in der Eysel sehen lassen. Nachdem man aber alle im Jülichisch. Eöllnisch. Bergisch. und Aachischen / auch allen andern umliegenden Städten und Dörffern / liegende Brandenburgische und andere Allirte Troupen aufgeboten / und denen Franzosen entgegen ziehen lassen / haben beyderseits Troupen gegen einander in Waffen gestanden / einander zu observiren / bis das die Franzosen sich wieder zurück gezogen. Und haben sich hierauff die Generals-Personen sämtlicher hohen Allirten zu Jülich versamlet / denen auch des Chur-Prinzen zu Pfalz Durchl. beygewohnt / und Anstalt gemacht / das / um der Franzosen fernern Anschlägen vorzubeugen / auff das erste Zeichen 10. bis 12000. Mann bey einander seyn könnten / auch sonst an den Lützenburgischen Gränzen mit Jülichische alles mit gnugsamer Mannschafft besetzt. Sonst hat man auch dazumal 2. Fran-

1690.

Die Franzosen reissen an vielen Orten in der Pfalz die Thore nieder.

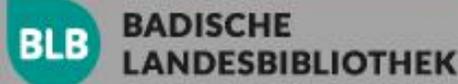
Die Franzosen scheinen in den Sülichischen viele Dörffer ein.

Die Allirten brauchen Repraesallen in dem Lützenburgischen.

Der Feind ziehet sich daruff stark zusammen.

Die Teutschen gehen ihnen entgegen.

Und machet auff ihrer Seite gute Anstalten.



1690.

Mordbrenner werden ertappet u. requirirt.

Die Franzosen fahret mit Ein- treibung der Contribution fort/ und verbrennen deffalls die Orte.

Auch lasse sie um Montroyal das gezeigerte u. besetzte Feld umpflügen.

Senden auch Brand- Briefe ins Eölnische.

Welche Betreibung aber die Brandenb. Tro-ppen durch ihre Segen

hölische Mordbrenner ertappet/ und nach Jülich gebracht/woselbst sie auff der Folter bekamt/das ihr 12. außgeschickt / und ein jeder seine Verzeichnus von den Dörffern / so sie verbrennen solten/ gehabt: Weil sie aber nur in 4. Dörffern bey letztem Brande Feuer angelegt/ und ein jeder 12. in Commission gehabt / als wären sie Willens gewesen/ihre Zahl vollends zu erfüllen/ und den ihnen beschwogen versprochenen Lohn zu verdienen. Worauff über sie das Urtheil ergangen/ sie bey den Füßen aufzuhocken/ unter ihnen ein groß Feuer anzuzünden / und sie also im Feuer und Rauch lebendig zu ersticken und zu verbrennen. Nichts desto weniger fuhren die Franzosen mit Bedrohung des Feuers in der Eysel und daherum gelegenen Landen im Fall außbleibender Contribution fort / zogen auch einige Troupen aus Homburg / Saarlouys/ Sarbrück / Trier und andern Orten an der Mosel bey 3000. stark zusammen / setzten damit vermittelst etlicher kleinen stiegenden Brücken über die Mosel/ und verbrannten nach vorhergegangener Aufspürung folgende Dörfer/ namentlich Aldenar/ Eckendorff/ Niederich/ Birshdorff/ Veller/ Ringen/ Bichoven/ Adendorff/ Sommersberg/ Arzdorff/ Eschdorff/ Fridsdorff/ Everich/ Huisweilen/ Geisdorff/ Würmstorff/ und andere theils Jülichische/ theils Eölnische Dörffer/ und zogen sich darauff bey Bewegung der Brandenburgischen und anderer Allirten Troupen zwar zurück / unterliefen aber doch nicht ihre große Contribution-Anforderung bey Vermeydung unaufbleiblicher Execution fortzusetzen: wodurch sich die Land. Stände zu Münster. Eysel bewegen lieffen 2. Deputirte nach Mont. Royal zu schicken/ und mit ihnen wegen der Contribution zu accordiren. Sie lieffen auch ferner um Mont. Royal allen Samen umackern/ auch bald hernach um Clofen herum in 7. Dörffern Feuer anlegen/ und in jedem einige Häuser einschern / weil sie mit Umpflügung der Saamen-Felder dem Königl. Befehl nicht nachgekommen. Nicht weniger wurden ins Eölnische auff neue Brand. Briefe außgeschicket/ wannenhero veranstaltet worden/ das von der Chur. Brandenburgischen Wittig zu Beschüzung des Jülich, und Eölnischen Landes/ auch der Franzosen weitem Einfall zu verwehren/ noch einige 1000. Mann ins Jülichische solten überschicket und allda einquartirt werden. Welche dann also fort aus dem Clevischen den Rhein passiret/ und im Jülichischen unter dem Commando des Gen. Hn. Grafen von Schomberg die Guarnisonen überall verstärket / nebenst der gestellten Ordre, das bey Vermerckung der Franzosen gleich die Glocken geläutet/ aus Canonen Zeichen gegeben / und darauff gleich alles zu Pferde und Fuß sich ins Gewehr begeben/ und eines das andere secundiren solle/ wie dann auch mehrgedachter Hr. Graf von Schomberg im Februario sich von Düren nach Münster. Eysel erhoben/ selbige Guarnison nicht allein zu mustern/ sondern auch selbiger Orten alle nö-

thige Anstalt zu machen/ damit vom Feinde ferner keine Brand. Execution könte vorgenommen werden/ und hat man daselbst 2. Französische Mordbrenner / so das Städten in Brand stecken wollen / darüber ergriffen und außgehockt. Jedoch haben sich nach geschcheherten Execution zu Aldenar die Unterthanen selbiges Amtes zu Verhütung größern Brandes/ durch einen Bevollmächtigten zu Mont. Royal angegeben/ aber zur Antwort bekommen/ das sie erstlich einen legt erschossenen Französischen vornehmen Officirer mit 400. Reichsth. gut machen/ und alsdann 800. Reichsth. bezahlen solten. Es haben sich auch zugleich viel Eölnische Aemter zu Mont. Royal eingefunden / und auff gewisse Termine accordiret. Allein in dem Jülichischen haben sich an den Französischen Branden die Brandenburgische/ Neuburgische und andere Allirte also verstärket / und nicht allein die Städte und Schlöffer / sondern auch die Dörffer dergestalt mit Volk beleset/ das auch der geringste Mann bey 20. Soldaten im Hause gehabt/ und also der Feind nichts sonderliches vornehmen können: die Franzosen hergegen weil sie sich zu Mont. Royal einiger Belagerung befürchtet / nöthigten nicht nur die Einwohner von Wirlich bis an die Mosel und Mont. Royal mit Umackerung ihrer Ländern fortzuführen/ sondern es mußten auch zu Enckirchen täglich 500. Bauren Faschinen machen/ und auff die Bestung hinauff tragen. Es wurden auch 16. neue Metallene Schießsamit vielen Bomben/ Cartassen und Kugeln von Mes zu Schiffe nach Mont. Royal abgeführt: Ob auch schon die arme Unterthanen am Rhein und der Mosel sich durch Abstattung der Contribution Ruhe zu schaffen gemeynet/ so wolten dannauch die Franzosen vom Landvolck eine gewisse Anzahl Mannschafft zum wenigsten von 17. bis 18. Jahren nach Mont. Royal geleitet haben / wie sie dann deren bereits aus dem Amt Bern. Cassel 200. aus dem Amt Zell 150. und so fort aus allen andern Aemtern und Dorffschafften nach Proportion prätendirt/ auch einige Aemter mit Volk besetzt/ damit einer oder der andere bey diesem Fall nicht stückig werden möchte. Nicht weniger wurde auff dem Schlosse zu Tarbach stark an den Mienen gearbeitet / und war man immer beschäfftiget solche Bestung so wol mit allerhand Munition als nöthiger Fouflage bey Zeiten zu versehen. Es wurden auch ferner die neue angelegte Werck und Retrenchement zu Traben fertig gemacht/ denen Allirten hierdurch die Passage des Wassers strittig zu machen / und bestunden dieselben neben der Communications - Linie in 2. Posten Wercken/ so mit einem einfachen Graben und doppelten Pallisaden versehen war / welches Werck sie dann das Fort de Turenne nenneten/ so wurden auch 6. kleine Feld. Stücken außgeführt/ und die Wache alle Tage mit 3. Compagnien abgewechselt. Ob auch wol im besetzten Mont. Royal die lebens. Mittel in arri-

1690.

Der Feind vom Land abhoben. Es werden allermahl

Erinnert. Von nach

Das man

allein

Suche sich

mit dem

Erinnert

Der Feind

trant in

der Wöl

aus der

Stimmung

Der Feind

einige

an den

Wöl

Herd

Der Feind

Überfluth/ dannoch haben die Franzosen angefangen/ auff dem Hundsrück in denen Wäldern und Hecken das von denen Bauren gesüchtete Wild-Vieh auffzusuchen/ und dahin zu führen/ allwo ihnen auch viel Fleisch und Wehl verdorben/ so/ daß sie viel Fässer in die Mosel werffen müssen. Sie sandten auch ferner Partheyen aus gedachtem Mont-Royal über die Premier-Berge aus/ um/ so weit sie nur könten/ das anwachsende Geträide abzumähen: weßhalbten jedoch einige Mannschafft nicht allein aus Coblenz/ sondern von allen andern Guarnisonen/ so gar aus Andernach und Lins/ commandiret/ und eine Parthey von 1500. Mann zusammen gebracht worden/ so sich hinaus begeben und diesem Verderben vorgekommen.

Zu Trier hergegen ward nicht allein von dem vorgehabten Fortifications-Werke wenig mehr gedacht/ sondern es fiel hier und dort etwas übern Hauffen/ wie dann die Johanner-Kirche der vorher niedergefallenen Stadtmauer nachgefolget. Im Mayo aber würde auff Ordre des Gen. Bouffleurs der Bürgerschaft angefragt/ alles ihr habendes Geträide/ Fleisch und andere Lebens-Mittel in die Abtheilung zu St. Martin zu bringen/ und sollte keiner mehr/ als vor einem Monat für sich behalten; die jenigen Palliaden auch/ so die Franzosen zuvor um selbige Stadt gesetzt/ wurden wieder aufgegraben/ und theils an dem Vestungs-Bau bey S. Martin gebrauchet/ theils zu Wasser hinab gen Mont-Royal geführt: Auch haben sie das Trierische Thor am Teutschen Hause/ wo man nach St. Martin gehet/ samt den 2. Thürnen unterminiret/ und die starcke Mauer so um den grossen Platz bey S. Catharinen Kloster gewesen/ und nach St. Martin gehöret/ der Erden gleich gemacht. Endlich ist einige Artillerie von Wiesbaden über Diedenhosen/ unter Begleitung von 23. Bataillons gegen Lützenburg abgegangen/ denen der Marq. de Bouffleur mit 13. Bataillons zu Fuß/ so 3. Wochen lang zwischen S. Martin und S. Wergen längst der Mosel zu Trier gestanden/ nachgefolget: Selbe sind in allen 7000. Mann gewesen/ und haben ihren Weg nicht durch die Land-Strasse/ sondern mit dem durch den stehenden Saamen und Früchte genommen/ und selbige im Grund verderbet: Selbiges Corpo passirte hernach unweit Arlon/ an Willens sich in die Mitte zu stellen/ und auffm Nothfall gegen Dinant/ Mont-Royal oder Soar-Louis sich geschwinde zu wenden/ nach Abmarsch des Marq. de Bouffleurs aber hat man so wol die stiegende als Floss-Brücke zu Trier abgebrochen/ und ist in dem Fort zu S. Martin der General Tesse angekommen/ welcher daselbst commandiren sollen/ die Stadt aber/ wie ein Dorf offen worden/ daß man Tag und Nacht ein- und ausgehen können/ erst nach de Tesse ist hierauff mit etlichen Troupen auff König gegangen/ um daselbst und so weit sie reichen könten/ alles was nur ein aufzuheben/ zu verderben/ denen aber doch/ als einige Esquadro-

nen nach der Gegend Castellan/ dergleichen/ Verwüstung daselbst vorzunehmen/ commandirt worden/ zu widerstehen/ man aus dem Amte Nideggen und andern mehr etliche 1000. Bauren auffgebotten/ sich mit denen Soldaten zu conjungiren/ auff die Franzosen loszugehen/ und ihre Delleins und ferneren Ruin zu verhindern. Es ward auch bey dieser Zeit eine grosse Verrätherey in Huy entdeckt/ in dem ein Sergeant von der Guarnison Willens gewesen/ selbige Stadt zu verrathen/ massen er allen Zustand/ und was sonst in der Stadt vorgegangen/ denen Franzosen/ so mit starcken Troupen in einem Busch gelegen/ zugeschrieben/ und die Brieffe durch eine Weibs-Person/ welche vormals zu Huy gewohnet/ vermittelst eines Scyts/ an welchem er nächstlicher Weile dieselbe über die Vestung gelassen/ dem Feinde zugeschickt: Indem nun gemeldte Franzosen auff dieselbe Manier/ wie die Guarnison zu Huy/ gekleidet und mundirt gewesen/ passirten sie alle Tage starck ein und aus/ gleichwie sie auch zu Lütich gethan hatten/ ohne daß man sie vor den andern erkennen kunte. Unterdesen aber hätte ein Bauers-Mann in Acht genommen/ daß obgedachtes Weib täglich zu den Franzosen in den Busch/ und von dar wieder zur Stadt gegangen/ welches er dem Gouverneur entdecket. Vorauß alsbald Ordre gestellet ward/ niemand mehr zum Thor hinaus/ aber jedermann hinein zu lassen. Hierauff hat man gleichfalls die Wachten verdoppelt/ und überall starck rondiret/ da man dann unterschiedliche Franzosen angetroffen/ und arrectiret. Als obgemeldter Sergeant dieses vernemete/ wolte er sich an einem Stricke von der Vestung ablassen/ und mit der Glucke salveren: weil aber dieser zu kurz gewesen/ ist er vollends hinunter gesprungen/ und hat ein Bein gebrochen. Worüber er/ wie auch hernach das Weib/ und noch 2. andere Verräther ertrappet/ und gefänglich eingezogen worden/ und haben in der Tortur bekant/ daß das Vorhaben gewesen/ die Stadt Huy/ neben der Vorstadt zu Lütich in die Asche zu legen/ weßwegen den 27. Maji bey Vollziehung der Execution der eine Verräther lebendig geradbrecht/ dem andern die rechte Hand abgehauen und verbrannt/ der dritte an einem grossen Pfahl erwürgt/ und der vierdte aufgehengt worden. Den 19. kamen der Gouverneur von Lützenburg/ Marquis de Harcourt und Commissarius de Vergny zu Trier an/ und nachdem sie den Magistat zusammen beruffen/ legten sie ihm Königl. Ordre vor/ daß innerhalb 24. Stunden ein jeder ohne Unterscheid alle sein Geträide und Wein/ ja auch die vergrabene Sachen/ wo von sie schon unterschiedene Nachricht hätten/ bey Straffe der Galeren/ Leib und Lebens/ auch Confiscation aller Güther/ bey dem Commissario angeben sollte/ nachgehends aber alle Sachen unverzüglich auff Diedenhosen/ Metz/ Lützenburg oder Mont-Royal zu salveren/ oder sonst zu veräußern. Worüber die unter der

1690.

Bürgerliche entstandene Bestürzung nicht zu beschreiben / weils sie sich einer unfehlbaren Einsicherung versehen / zumahl auch als die Franzosen unterschiedene Schiffe und Fuhrren verschaffet / und so wol die Weine als andere Güther in grosser Quantität hinweg führen lassen. Inzwischen machten sich auch die Allirten Vöcker in Eöllnischen Landen zum stündlichen Aufbruch fertig und wurden fast täglich mit mehrern Brandenburgischen und Hanoversischen verstärkt; waren auch 6000. Münsterische in wirklicher Bewegung / und weil denen aus der Mark Brandenburg ankommenden Truppen Platz gemacht werden sollte / so sind theils Comp. bereits nach der Maasse anmarschiret: die Grand-Musquetiers aber haben sich hinausswärts nach der Eysel begeben / und weil man die von Bonn nach Käferswerth abgeführte Chur-Brandenburgische stiegende Brücke dafelbst angeheffet / sind viel Allirte Truppen alda den Rhein passiret / dergestalt / daß die Chur-Fürstlich Brandenburgische Armee sich auff 24000. Mann erstreckt / ohne die vorerwehnte Münsterische / worzu auch noch 4000. Neuburgische und so viel Lüttichische kommen sollen; welche letztere aber / indem sie bey Klemmel stunden / auffzuhalten / der Marquis de Bouffleur mit seinem unterhabenden Corpo aufsprengen lassen / daß er die Maasse passiren und sich der Stadt Lüttich nähern wolle. Weshwegen sich etliche 1000. Soldaten und Bauern an den Fluß legen müssen / denen Franzosen das Ubersetzen zu verhindern; worauff sich aber das Bouffleurische Corpo bald aus einander gezogen / und ist theils nach der Mosel / theils nach der Sambre zu dem Duc de Luxembourg gegangen. Indessen begaben sich auch S. Churfürst. Durchl. von Brandenburg um dero Armee beyzuwohnen / mit aufgehendem Junio selbst auff die Ráise / erhielten aber allbereit zu Wünden die Nachricht / von der unglücklichen Action bey Fleury / welcher Gestalt dann dero und anderer hohen Allirten zuvor etwas anders eingerichtete Vorsehen müssen geändert werden; festen aber nichts desto weniger dero Ráise fort / und langeten den 7. Julii zu Wesel an / giengen bald darauff weiter auff Neus / wurden den 21. zu Metz / tag vom Grafen v. Stodorp in Mastich tractiret / allwo sich auch der Fürst von Waldeck befunden / und wurden darauff durch 2. Comp. Grand-Musquetairs und 1. Comp. Granadierer von Aachen zu der Armee begleitet / derer Haupt-Quartier damals zu Gulpen gewesen; es waren auch mitserweile die Schiffe von der Brücke / so zu Huy gestanden / von dannen herab / und nach Wiset geführt / zwischen selbigem Ort und Neuvagne eine Schiff-Brücke zu machen / über welche dann mehrged. Churf. Armee in 18000. Mann starck den 23. die Maasse passiret / auff benötigten Fall zugleich mit dem Fürsten von Waldeck wieder den Feind zu agiren: 6000. Mann aber von derselben blieben dafelst: der Maaf stehen / damit selbige nebst den Neu-

burgisch-Lüttichisch- und Münsterischen Truppen / als vor welche zu Eyskirchen in der Eysel ein Lager abgestochen worden / die Lande zwischen der Maaf und dem Rhein so viel besser bedecken und von aller feindlichen Invasion in Sicherheit setzen möchten; bey den Franzosen hingegen war die Furcht von einer Belagerung von Mont-Royal wegen mehrged. Action bey Fleury gänglich verschwunden / weshalb denn der Marquis de Harcourt, so von Luyenburg nach Mont-Royal gangen / alda mitten am Wege das Commando zu führen / hernach wieder mit seiner Bagage durch Trier nach seinem Governement zu Luyenburg passiret. Der Comte de Tesse aber / so bisher zu Etern nach gestanden / gieng mit 6. Esquadronen zu Pferde und 9. Bataillons zu Fuß / neben etlichen Escadren / Mörsern und Bomben auff eine Brand-Execution nach dem Lüttichischen / wofelbst abermal viel Dörffer und Schlöffer mehrtheils geplündert und verbrannt worden / hat auch die am Schleyner-Paß gestandene Neuburgische Besatzung aufgehoben / und sich weiter hinunter bis Düren begeben / von dannen ist er in das Land Aachen eingebrochen / und nachdem die Stadt Aachen / wie auch Cornelis-Münster / in das ganzel Land / sich mit ihm wegen der begehrten Contributionen abgefunden / mit Erliegung von 35000. Reichsthl. von allen Insolentien befreiet zu seyn / hat er sich gegen Gulpen gewendet / und alle Dorfschafften bis in die Maastrich in Contribution gesetzt. Von dannen hat er sich eine Zeit lang neben denen Geiseln / so er von Aachen / Gulpen und andern Orten zur Versicherung der Bezahlung mitgenommen / zu Stablo und Malmedy befunden / und so denn nach dem Luyenburgischen zurück gezogen. Hingegen kamen im Anfang des Septembris die Lüneburg- und Hessische Vöcker / unterm Commando des Hn. Land-Grafen von Hessen-Cassel Hochf. Durchl. und des Lüneburg. Gener. Hn. Chauers / zu Coblenz an / wo selbst sie bey dem weißen Thurn ein Lager formiret / welches sie nachmals bis an die Stadt Wagen 6. bis 7. Stunden von Mont-Royal fortgerückt / von dannen sie weiter hinunter in die Eysel marschiret / und sich bey Blanckenheim mit den Neuburgischen / Münsterischen und einigen Brandenburgischen Vöckern conjungiret / auch eine grosse Summa Geldes an Contribution aus dem Lüneburgischen gezogen; dieweilen auch das Schiff Lüttich sich eines Einfalls befürchtete / so hat sich dafelbst ein Corpo von Lüttichisch / Holländisch und einigen Chur-Brandenburgischen Vöckern versamlet / welches um den Feind zu beobachten von dannen gegen Lüneburg marschiret / und sich zu Herse zwischen Lüneburg und Malmedy gesetzt / in welcher Postur beyderseits Vöcker einige Zeit stehen geblieben / weil sich aber alles in die Länge verzog / auch von den Luyenburgischen Bauern viel erschossen / und also die Vöcker merklich geschwächer werden / hat vor dieses mahl abster-

1690. 1690.
 verlich bey einfallendem bösen Wetter / nichts können vorgenommen werden / und sich dahero dieses Forstliche Lager wieder zer schlagen / auch sind die daselbst gestandene Holländische Troupen nach Mastrich / die Brandenburgische aber nach Aachen abmarschiret: die Hessen-Casselsche aus dem Lützenburgischen zurücke gekommen / und theils zu Bonn / theils zu Singing über den Rhein gegen den Westerwald in die Winter-Quartier gegangen / jedennoch war man hierbey dahin bedacht / nicht allein das Ober-Söllnische Erz-Griff gegen des Feindes Anfall von Mont-Royal / sondern auch das Jülichische zur Seite Lützenburg und der Eysffel auff die Besse zu bedecken: zu welchem Endem die Monjou mit 2. Comp. auch Schleiden / Münster-Eysffel / Eyskirchen und Jülich ziemlich stark besetzt worden. Worauff denn der Marquis de Bouffleur sich mit seinen Völkern / so eine Zeit her bey Bastaigne gestanden / wieder zurück gezogen / ingleichen ist der Marquis de Harcourt und andere Französische Völker theils nach dem Lützenburgischen / und theils gegen Trier in die Winter-Quartier zurück gegangen.

Kriegs-Geschichte in den Niederlanden.

1690. 1690.
 Selbst haben die Franzosen den Winter über / wegen starker Nässe kein einziges Vorhaben recht werckstellig machen können / sondern sich gar zeitlich an der Sambre wieder aufeinander ziehen müssen / nachdem sie Genep geplündert / die vornehmste Einwohner hinweggeführt / und hernach eine Meile von dannen ein kleines Dorff in Brand gesteckt. Hingegen hat eine kleine Parthey von der Guarnison aus Mons sich durch die Wälder und bedeckte Wege bis jenseit Valenciennes heimlich begeben / daselbst in unterschiedenen Dörffern einige Häuser angezündet / sie hierdurch zu Erlangung der Contributionen zu bringen. Im Februario hat eine Französische Parthey eine Execution in einigen Dorffschafften unweit Nivelles vorgenommen / wobey sie die Bauern geplündert / und ihnen die Pferde abgedrungen: Es sind aber um selbige Zeit auch 3. Spanische Partheyen / eine aus Mons / und die andere aus Charleroy gegangen / welche sich unter Weges unversehens angetroffen / und conjungiret / auch bald darauff von obged. Parthey Kundschafft erhalten: da sie dann auff sie mit grosser Furie losgegangen / ihnen die Beute abgejaget / und die Franzosen meistens theils niedergemacht. Der gleichen Scharmüsel haben sich zum öfftern zwischen einigen Partheyen ereignet. Den 19. Mart. sind 800. Pferde vom Königl. Hause / und den 21. abermal 2. Bataillons von der Garde / und 1. Bataillon Schweizer zu Valenciennes angekommen: Auch folgends die Guarnisonen von Arras, St. Omer, und andern Orten zu Nyssel / Ypern / Menin und Dornick / die Cam-

brayer Guarnison aber zu Quesnoy und Conde angelanget / die Königl. Troupen aber waren im wirklichen March gegen Avennes, Maubeuge, Philippeville und Dinant begriffen / und daher der Deffnung der Campagne mit ehestem gewärtig / wie dann die Spanische Troupen sich gleichfalls aller Orten bewegten / und bey Dinse ein Lager schlugen / gegen welches sich auch die Allirte movirten: Und weil die Spanier vernommen / daß der Marschall de Humieres einen Anschlag auff Bossu hätte / so haben sie solchen Ort demoliret / daher als besagter Marschall 5. Stunden hernach gekommen / und es also gefunden / er sich von dannen wieder wegbegeben / St. Guillain aufplündert / und 12. Häuser in dem Umkreis der Dörffer von Mons abbrennen lassen: Indem sich aber hierauff die Franzosen den 5. April. mit 2000. Mann zu Fuß über die Sambre begeben / und bereits eine kleine Schanze / worinnen 15. Spanische Soldaten gelegen / an besagtem Sambre-Fluß nach einer zwey-stündigen Attaque mit Sturm einkommen / hat der Gouverneur zu Namur Mons. de Berle bald hiervon Kundschafft erhalten / und 1300. Mann aufcommandirt / welche die Franzosen unvermuthet angegriffen / und selbige alsbald in Confusion gebracht / also / daß Französischer Seite 22. Officirer / und 400. Gemeine verlohren gegangen / welche theils getödtet / theils gefangen / und theils in die Sambre gejaget worden / und darinnen ersoffen: worauff sich zu Namur ein Französischer Trompeter von Dinant eingefunden / und um die Lista der Gefangenen angehalten / weil die Franzosen der gänglichen Meynung gewesen / daß alle zurück gebliebene Officirer und Gemeine gefangen wären. Sie sammleten sich aber von neuem zwischen der Sambre und Maas / und nachdem der Marschall de Humieres von Valenciennes und andern umliegenden conquestirten Städten in Flandern 6000. Mann zusammen gezogen / hat er wieder eine Convoy von etlich 100. Karren und Wägen in die Städte an der Sambre / Philippeville / Maubeuge und Dinant gebracht. Den 23. April. hat sich eine Französische Parthey bey Floressen lassen / und war ein Theil derselben bereits die Sambre wieder passiret: weil man aber mit Lösung der Stücken zu Charleroy / und Lantung aller Blocken in allen bengelegenen Dorffschafften ein Zeichen gegeben / sind sie unverrichteter Sache wieder zurücke gegangen. Sonsten seynd viele Schwetzer / so in Französischen Diensten gewesen / aufgerissen / und zu 20. 30. und 40. auff einmal neben etlichen Officirern übergegangen. So sind auch die von denen Franzosen unterhalb Charlemont aufgebaute Baraquen über 1400. Schubelang abgebrannt / woben über 15000. Bülden Heu / 6000. Paar Schilff-Läcken / 4000. Matrasen / neben überaus grosser und schöner Bagage, so darinnen gewesen / mit im Rauch aufgegangen: weil sie auch sehr wegen Dinant in Sorgen waren / versahen sie diesen Ort

1690.
 Die Spanier demoliret Bossu.
 Und schlugen abermal eine feindliche Parthey.
 Viele Schwetzer laufen von dem Feind zu den Allirten über.
 Feindliche erlittener Brand-Schaden.

